

Morgen entgegen sehen, mein armer lieber Bruder!" begann die Schwester nach einer Weile von neuem. „Mir ist, als sei die schwere Prüfungszeit vorüber, die der liebe Gott über uns verhängt hat. Laß uns ihm danken, der uns in dem Augenblicke der höchsten Not seinen treuen Beistand leihet“.

Emil nickte Beifall, kniete neben der Schwester nieder, und ein heißes Dankgebet stieg aus beider Herzen zu Gott empor.

„So und nun lege dich zur Ruhe!“ mahnte Frau Marie, nachdem sie sich wieder erhoben hatten. „Ich aber will noch thätig sein“, fügte sie freudigen Mutes hinzu. „Das Kleid, welches mir die Bäckerfrau in dem Nebenhause zum Ausbessern gab, nähe ich fertig. Morgen früh liefere ich die fertige Arbeit ab, und für das verdiente Geld kann ich uns dann unser Frühstück bereiten“.

„Du Gute, Treue!“ sagte Emil weichgestimmt. „Gott wird dir lohnen, was du für mich thust“. Damit reichte er der Schwester zum Gutenachtgruße die Hand und legte sich auf dem armfeligen Lager in dem kleinen Nebenraume zur Ruhe nieder.

III. Kapitel.

Alb' immer Treu und Redlichkeit.

In dem Böhmjelschen Geschäft in der Friedrichstraße herrschte am nächsten Morgen die denkbar größte Aufregung. Alle, der Prokurist, die beiden Buchhalter und der Volontär, alle fuhren mit verstärkten Mienen und in allen Ecken des Lokales stöbernd umher.

Der Chef war heut morgen der erste im Geschäft gewesen. Er hatte gestern Abend, in seiner Wohnung angekommen, das verlorene Geld, es waren, wie wir schon wissen, zehntausend und zweihundert Mark, sofort vermist. Er hatte sich jedoch bei dem